

VII

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XI
§ 1 Einleitung	1
A) Vorbemerkung	1
B) Gang der Untersuchung	7
I. Nicht behandelte Themenkreise	7
II. Tatbestandliche Fragen	8
III. Einwilligungs-, aber nicht dopingspezifische Probleme	8
§ 2 Das Dopingphänomen	9
A) Begriffsbestimmung	9
I. Etymologie	9
II. Definitionen	9
1. Definition des DSB in § 2 Nr.1 der Rahmenrichtlinie gegen Doping	10
2. Definition des Europarates in § 2 Ia des Übereinkommens gegen Doping	10
3. Definition des Deutschen Sportärztebundes	10
B) Geschichte/Fallbeispiele	11
C) Relevante medizinische Aspekte	14
I. Wirkweisen von Dopingmitteln	14
II. Applikationsarten	15
§ 3 Der Einfluß der zustimmenden Willensäußerung im des Tatbestandes	17
A) Vorsätzliche Delikte gegen Leib und Leben	17
I. Vorbemerkungen	17
1. Eventualvorsatz oder Fahrlässigkeit ?	17
2. Tatbestandsmerkmale der Delikte gegen Leib und Leben	19
II. Die Bedeutung der Einwilligung für die Tatbestandsmerkmale des § 223 I StGB	21
1. Allgemeines	21
2. Gesundheitsbeschädigung	23

VIII

3. Körperliche Mißhandlung	24
a) Gründe, die für die Annahme eines tatbestandsausschließenden Einverständnisses sprechen	25
b) Entgegenstehende Gesichtspunkte	27
III. Kausalität	28
1. Beweisproblem	28
2. Hypothetische Erfolgsursachen	29
IV. Objektive Zurechnung	30
1. Problemstellung	30
2. Die herkömmliche Abgrenzung zwischen Selbst- und Fremdverletzung und ihre Konsequenzen für die Beurteilung von Dopingfällen	31
a) Allgemeine Abgrenzungskriterien	31
b) Übertragung der Ergebnisse auf die Dopingfälle	35
3. Wertungsmäßige Gleichwertigkeit von Selbstverletzung und einverständlicher Fremdverletzung	37
a) Gleichsetzungsbedarf im allgemeinen	37
b) Besonderer Gleichsetzungsbedarf in den Dopingfällen	41
B) Fahrlässige Delikte gegen Leib und Leben	43
I. Sorgfaltspflichten des Arztes beim Doping	43
II. Relevanz des zustimmenden Willens	45
1. Vorbemerkung	45
2. Der Aspekt des rechtmäßigen Alternativverhaltens	46
3. Die Risikoeinwilligung als Zurechnungsausschluß	47
§ 4 Die Einwilligung als Rechtfertigungsgrund	55
A) Einwilligungserklärung	55
B) Disponibilitätsgrenzen	56
I. Vorsatzdelikte	56
II. Fahrlässigkeitsdelikte	56
1. § 216 StGB	57
2. § 228 StGB (§ 226a StGB a.F.)	60
C) Ordnungsgemäße Aufklärung	63
I. Die Aufklärung beim Doping im eigentlichen Sinn	63
II. Die Aufklärung beim sog. „therapeutischen Doping“	66
D) Einwilligungsfähigkeit	68
I. Erwachsene	68
1. Allgemeine Lehren	68
2. Die Einwilligungsfähigkeit des Sportlers beim Doping	71

IX

II. Kinder/Jugendliche	73
1. Vorwort	73
2. Meinungsstand zur Einwilligungsfähigkeit Minderjähriger im allgemeinen	74
a) Normative Anhaltspunkte für ein Mindestalter	75
b) Altersspezifische Gründe	77
3. Die besondere Situation des jugendlichen Sportlers	80
a) Der Kinderhochleistungssport im allgemeinen	80
b) Die Konfrontation mit Doping	82
(1) Gesetzliche Anhaltspunkte	82
(a) AMG/BtMG	82
(b) § 171 StGB (§ 170d StGB a.F.)	84
(c) Das elterliche Erziehungsrecht (Art.6 II GG)	86
(2) Situative Gründe	87
c) Zwischenergebnis	88
4. Die Handhabung der Einwilligungsfähigkeit in vergleichbaren Fällen und ihre Übertragbarkeit auf die Dopingfälle	90
a) Sportverletzungen	90
b) Die „Ernstlichkeit des Tötungsverlangens“ bei § 216 StGB	93
c) Der ungeschützte Geschlechtsverkehr mit HIV-infizierten Personen	96
d) Sonstige medizinisch nicht indizierte Eingriffe	99
(1) Die fremdnützigen Eingriffe	99
(2) Empfängnisverhütende Mittel	100
(3) Der Schwangerschaftsabbruch bei Minderjährigen	101
e) Der Umgang mit sonstigen gesundheitsschädlichen Substanzen	103
f) Ergebnis	103
5. Die stellvertretende Einwilligung durch den Sorgeberechtigten	104
E) Willensmängel	106
I. Drohung	106
II. Irrtum	108
F) Unbeachtlichkeit der Einwilligung nach § 228 StGB	111
I. Überblick	111
II. Der Anwendungsbereich von § 228 StGB	113
1. Definition der „Sittenwidrigkeit“	113
2. Entstehungsgeschichte der Norm	114
3. Verfassungsrechtliche Auslegungsvorgaben	115
4. Rechtspolitische Bedenken	118
III. Verfassungsrechtliche Vorgaben, die bei der Dopingbeurteilung nach § 228 StGB zu berücksichtigen sind	121
1. Rechte des Sportlers	121
2. Die Autonomie der Sportverbände aus Art.9 I GG	124

IV. Verstöße gegen die Rechtsordnung als Auslegungskriterium für § 228 StGB	127
V. Das Zweckkriterium	131
1. Inhalt	131
2. Heranziehbarkeit des Sportethos ?	131
a) Sportler als „alle billig und gerecht Denkende“	131
b) Sportethos als repräsentatives Bild einer allgemeinen Meinung ?	132
c) Kongruenz der Zeile des Sportethos mit denen des Strafrechts	134
3. Auswertung des Sportethos	137
a) Einleitung	137
b) Der Umgang der Sportler mit dem Dopingproblem	138
c) Die Haltung der „Umfeldakteure“	142
(1) Die Rolle des Staates	142
(2) Der Umgang der Sportverbände mit der Dopingfrage	145
(3) Die Reaktion der Sponsoren	148
d) Zweifelhafte Praktiken in sonstigen Anwendungsgebieten sportlicher Ethik	149
4. „Doping“ außerhalb des Sports	155
5. Vereinbarkeit der bisherigen Ergebnisse mit der Handhabung des § 228 StGB in sonstigen Fällen	159
a) Körperverletzungen im Sport	159
b) Tätliche Auseinandersetzungen	161
c) Sonstige medizinisch nicht indizierte Eingriffe	163
d) Der ungeschützte Geschlechtsverkehr mit HIV-infizierten Personen	165
6. Erfolgsaussichten einer weitreichenden Poenalisierung im Hinblick auf die Verbannung von Doping aus dem Sport	166
7. Zwischenergebnis	168
8. Allgemeine Kritik am Zweckkriterium	169
VI. Das Schwerekriterium	176
1. Inhalt/Kritik	176
2. Anwendung auf die Dopingfälle	181
§ 5 Zusammenfassung	197
Literaturverzeichnis	201